80 »Semiramis« (Fragment 1936)

Entstehung

Den Plan zu einem Semiramis-Schauspiel nach Calderóns *Die Tochter der Luft* erwähnt Hofmannsthal zum ersten Mal 1904, zwei Jahre später dann als mögliches Opernlibretto gegenüber Richard Strauss. Nach wenigen Notizen im Jahr 1909 arbeitet Hofmannsthal wiederum von 1917 bis 1922 an dem Stück, das er schließlich zugunsten des *Turm* aufgibt, dessen Protagonist Sigismund in Ninyas einen Vorläufer hat (Ernst 1966).

Inhalt und Analyse

Im Zentrum des Dramenfragments, das Heinrich Zimmer eines der »unheimlichsten, absolut zentralsten Stücke des Nachlasses« (SW VI, 350) nennt, steht die Gestalt der gottgleichen Königin Semiramis, die das »Überpersönliche des Ich« (SW VI, 109) vorstellt. Die Figur der machtvollen grausamen Frau, die im Kontext einer archaischen Antike für Fruchtbarkeit wie Tod steht, entwickelt Hofmannsthal in Anlehnung an Bachofens Darlegungen zu Matriarchat und Amazonentum in *Das Mutterrecht* (vgl. McKenzie 1970; Nicolaus 2004). Ausgangspunkt der Handlung ist der Gegensatz zwischen Semiramis, die die Gewalt vertritt, und ihrem Sohn Ninyas, der das Erdulden verkörpert (SW VI, 107). Den frühen Notizen zufolge durchläuft Semiramis eine Entwicklung, die im Sinne einer »Auflösung« (SW VI, 114) dazu führt, dass sie die Ähnlichkeit mit ihrem »schwachen« Sohn erkennt und so zur Einsicht in das eigene Menschsein gelangt.

In dem ab 1917 wieder aufgenommenen Dramenplan gewinnt – unter dem Eindruck des Krieges sowie der Lektüre Laotse – die Polarität, aber auch die Idee eines Ausgleichs zwischen den Gegensätzen an Gewicht: »Durch das Ganze hin: die unlösliche Verknüpfung des Yang mit dem Jin« (SW VI, 155). Spätestens im September 1920 wird diese veränderte – nicht zuletzt politischere – Grundkonzeption auch durch den neuen Titel *Die beiden Götter* verdeutlicht. Semiramis steht jetzt für eine Herrschaftsform, »das Irrationale des Herrschenden« (SW VI, 151), und die Handlung kreist sehr viel stärker um Ähnlichkeiten und Austauschprozesse zwischen Mutter und Sohn, von Kleidern, Masken bis hin zu der Position des Herrschers. Nicht zufällig erscheint in den Notizen aus der Kriegszeit, vom Dezember 1917, Ninyas als Sieger in der Auseinandersetzung zwischen Mutter und Sohn: »Weltende: Erkenntnis dass das Schwache das eigentlich Starke ist« (SW VI, 124). Dieser Sieg kann jedoch

nicht dauerhaft sein; Ninyas ist vielmehr auf seine Mutter angewiesen, da »alles Mass haben müsse, aber das Mass wird von der Gewalt gegeben« (SW VI, 133). Nachdem Ninyas am Schluss getötet wird, ist Semiramis wiederum Herrscherin, agiert und kämpft aber nun in seinem Namen.

Angeichts des fragmentarischen Charakters der Notizen bleibt unklar, ob dieser Schluss als Vereinigung der beiden Prinzipien zu deuten ist, durch die eine neue Welt beginnen würde (SW VI, 127); ebenso ist umstritten, ob die Vereinigung eine Symbiose von östlicher und westlicher Philosophie (Mistry 1976, 8) oder eine »Synthese« zweier Herrschaftsformen darstellt (Nicolaus 2004, 170) oder ob das Stück nicht auf eine »Unvereinbarkeit beider Potenzen« (Ernst 1966, 273) hinausläuft. Jedenfalls scheint sich insofern eine Abkehr von Bachofen anzukündigen, als am Schluss des Stückes nicht die Herrschaft des Männlichen über das Weibliche steht, sondern deren Verbindung und das Drama zudem die Konzeption geschlossener Entitäten in Frage stellt, insofern die polar entgegengesetzten Prinzipien – Semiramis als maskuline Frau/Tun/Europa versus Ninyas als femininer Mann/Nicht-tun/Asien – in wechselseitigen Spiegelungen und Überlagerungen tendenziell ineinander übergehen.

Literatur

- Erstdruck: Dramatische Entwürfe aus dem Nachlaß. Wien 1936.
- Ernst, Erhard: H. v. H. und der »Begriff Asien«. »Semiramis« und »Die beiden Götter« (unter Hinweis auf den »Turm«-Stoff). In: *Wirkendes Wort* 16 (1966), 266–273.
- McKenzie, Margaret: H.s »Semiramis«-Entwürfe. In: *Deutsche Beiträge zur geistigen Überlieferung*, 6 (1970), 45–97.
- Mistry, Freny: »Die beiden Götter«. *Observations on the Political-philosophical Aspects of H. v. H.'s Fragment of 1917/18*. In: *Modern Austrian Literature* 9 (1976), 1–12.
- Nicolaus, Ute: *Souverän und Märtyrer. H. v. H.s späte Trauerspieldichtung vor dem Hintergrund seiner politischen und ästhetischen Reflexionen*. Würzburg 2004, 55–170.

Ulrike Stamm